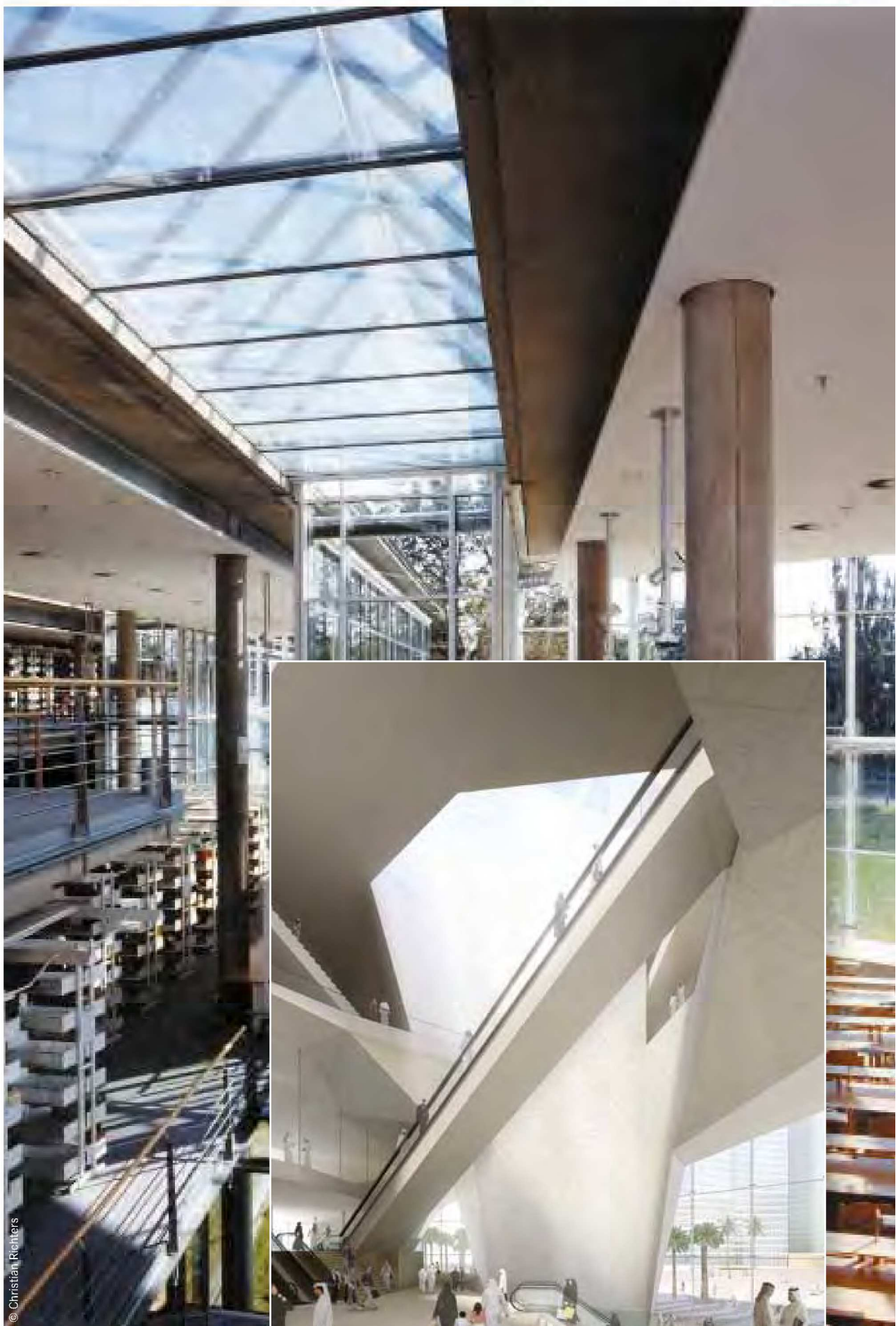


*Die Staats- und
Universitäts-
bibliothek Göttingen, Innenansicht:*

*Mit großen
Fensterflächen
öffnen sich helle
Arbeits- und
Lesezonen zum
umgebenden Grün
und bieten Platz
für ca. 450.000
Bücher und rund
600 lichtdurch-
flutete Arbeits-
plätze.*

*Das kleine Bild
zeigt die licht-
durchflutete King
Fahad National-
bibliothek*



© Christian Richters

King Fahad Nationalbibliothek und Info.HUB in Riad, Saudi-Arabien

Die Bibliothek und ihre physische Sammlung sind nicht länger statisch

Die King Fahad Nationalbibliothek in Riad steht kurz vor ihrer Fertigstellung. Und im neuen Finanzzentrum Riads planen Gerber Architekten eine Hybrid-Bibliothek – in einem fließenden Raum aus Informationen und Entdeckungsmöglichkeiten.

Eckhard Gerber

Es sind die Räume – die Architektur, die sich ihre relevanten gesellschaftlichen Anknüpfungspunkte immer wieder neu erarbeitet und merkfähige, außergewöhnliche Orte schafft. Es gibt nur bedingt eine Weiterentwicklung bestimmter Gebäudestrukturen, wie man sie aus der Vergangenheit kennt, wohl aber neue Konzepte, die sich aus neu erdachten Funktionszusammenhängen, sich änderndem Zeitgeist oder aus der Besonderheit des Ortes ableiten – oder die einfach eben neu erfunden werden.

Zwei internationale Projekte, die Nationalbibliothek King Fahad in Riad und der sogenannte „Info.Hub“ im neu entstehenden Finanzzentrum in Riad, spiegeln ein extrovertiertes und ein introvertiertes Konzept auf zeitgemäße Weise wider.

Waren die Bibliotheken früher eher Orte der Aufbewahrung von Büchern, die sich allmählich auch für das Bürgertum öffneten, finden wir heute eine ganze Landschaft unterschiedlichster Bibliotheken wie die Nationalbibliotheken, Universitäts- bzw. Arbeitsbibliotheken oder eben Stadtbibliotheken.

Bibliotheken liegen heute in einem Trend sich weiter zu öffnen, zum einen den neuen Medientechniken gegenüber und zum anderen sollen sie neben Bildung für möglichst alle Bürger zusätzlich Angebote für Freizeit und sogar Spiel und Spaß anbieten. Sie vereinen heute daher vielfach mehrere Funktionen unter einem Dach. Bibliotheken wirken heute essenziell als offene Kulturtreffpunkte in die Stadt und erfahren ähnlich den Museen eine Wiederentdeckung ihrer Bedeutung im Kontext der Stadt.

Bibliotheken sind von jeher Speicher des Wissens, ehrwürdige Gebäude und Räume, in denen das Wissen, die Bücher, auf einen Blick in ihrer ganzen Fülle, ihrer Kraft in uns eindrucksvolle Bilder und Erlebnisse hinterlassen haben.

Zeit und Geschwindigkeit haben Einzug eingehalten.

Gegenwärtig definiert sich die Bibliothek nun nicht länger nur über ihren Bestand an Büchern, sondern auch durch den Zugang zu Wissen und Information. Mit dem digitalen Zeitalter erleben wir neue Dimensionen – der Zeit und Geschwindigkeit. Moderne Trägermedien verwandeln das Wissen in eine fließende Virtualität.

„Die Erfahrung umfaßt einen weiten Zeitraum. Sie ist sehr zeitintensiv im Gegensatz zum Erlebnis, das punktuell, zeitarm ist. Die Erkenntnis ist genauso zeitintensiv wie die Erfahrung. Sie zieht ihre Kraft sowohl aus dem Gewesenen als auch aus dem Zukünftigen. Erst in dieser Verschränkung von Zeit-horizonten verdichtet sich die Kenntnis zur Erkenntnis. ...

Diese temporale Verdichtung unterscheidet die Erkenntnis auch von der Information, Aufgrund dieser temporalen Neutralität lassen sich die Informationen abspeichern und beliebig abrufen. Wird den Dingen das Gedächtnis genommen, werden sie zu Informationen oder auch zu Waren. Dem Abspeichern der Information geht das Löschen des Gedächtnisses, das Löschen der geschichtlichen Zeit voraus. Wo die Zeit zu bloßer Ab-

*Die Staats-
und Universi-
tätsbibliothek
Göttingen*



folge punktueller Gegenwart zerfällt, verliert sie auch jede dialektische Spannung.“

(Han 2009: S. 13)

Byung-Chul Han, Professor für Philosophie und Medientheorie, stellt fest, nicht „Beschleunigung“, sondern „temporale Zerstreuung“ sei das Problem, „der Zeit fehlt ein ordnender Rhythmus“. (Han 2009: S. 7)

Information und Wissen, sammeln und ordnen

Diese Gedanken möchte ich auf die heutige Entwicklung der Bibliotheken beziehen, darauf, wie gesellschaftlicher Fortschritt und gesellschaftliche Wissenskonservierung voranschreiten. Han verweist auf eine notwendige Reflexion bei der Speicherung unseres Wissens in Abgrenzung zum Sammeln von Informationen, zwischen Kenntnis und Erkenntnis. Das Wesen einer Bibliothek ist es, dass sie Wissen ordnet. Es ist nicht nur die Menge der Bücher, nicht nur ihre reine Aufbewahrung, die eine Bibliothek ausmacht. Sehr entscheidend sind die Ordnungsprinzipien, die die Werkbestände katalogisieren und zugänglich machen. Die Systematiken der Kataloge erst oder ihre entsprechende Aufstellung ordnen einen Einzeltitel als einen kulturellen Baustein in einen Zusammenhang ein. Ist das Wissen materiell organisiert, ist es unabhängig von der begrenzten Aufnahmefähigkeit jedes Einzelnen. Mit der Aufgabe das Wissen von heute für morgen zu sichern, kommt auch dem Archiv und Magazin als wichtigste Ressource weiterhin eine besondere Aufgabe zu. Nicht alles kann in das Inter-

net übernommen werden, entweder liegt es an den materiellen oder strukturellen Eigenarten des Informationsträgers, oder auch an Urheber- oder Verwertungsrechten. Archive legen die Grundlagen für vielfältige und immer wieder innovative Nutzungen. Die ständig wachsende Informationsflut zwingt die Archive zu einer intelligenten Auswahl und auch zur methodisch gesicherten Antwort zu dieser Auswahl.

Bibliothek und die Frage nach den Räumen

Den kulturellen Wert der reichen Schätze der Bibliotheken, um an die Gedanken von Han anzuknüpfen, die eine Aura von „Gewesenheit“ umgeben und die einen Bezug zum geschichtlichen Raum haben, diese Schätze einer Internet fokussierten Gesellschaft dauerhaft zu vermitteln, ist eine wichtige Aufgabe. Als den „erotischsten Ort der Erde“ (28. Juli 2011, DIE ZEIT Nr. 31) beschreibt Marie Schmidt die Bibliothek und stellt fest:

„Selbst wenn die Digitalisierung die Monumentalbauten der Bibliotheken und ihre trägen Büchermengen von der Erdoberfläche tilgen sollte, bleibt der Mensch selbst ein Körper im Raum. Weshalb die Frage nach der Zukunft der Bibliothek die Frage nach den Räumen sein muss, die das Zusammenleben mit virtuellen Informationen und vielfältigen Datenformaten strukturieren werden.“

Gibt es nun also eine „neue“ Architektur für das digitale Zeitalter? Und welche Rolle kann die Bibliothek zur Entwicklung der Stadt und ihrem Gefüge einnehmen?



*King Fahad Nationalbibliothek, Riad, Saudi-Arabien
Der Neubau umhüllt ringförmig die alte Bibliothek, die wie eine Schatztruhe die Archive beherbergt und deren Dach als Lesesaal dient.
Modellfoto: Hans Jürgen Landes
Rendering: Gärtner und Christ*

Die drei Funktionen, Aufbewahren, Bearbeiten und Benutzen, bestimmten in der Regel auch die dreiteilige Architektur: ein lichtloses, statisch sehr belastbares Magazin, Verwaltungsräume und möglichst lichte und offene oder auch introvertierte Katalog- und Lesesäle. Wie stellt sich heute das Verhältnis zwischen Lesesaal und Magazin dar? Sind die Zeiten, in denen man sich völlig der geschützten Stille der Bücherwelt und Sammlungen widmet, wirklich vorbei? Bibliotheken als Bildungslandschaften und Multimedia-Lounges, Menschen treffen sich, reden, konsumieren, recherchieren und machen es sich bequem. Können

diese unterschiedlichen Konzepte nebeneinander oder gar miteinander funktionieren?

Ruhe, Sammlung und spielerische Offenheit

Mit ihrer Fingerstruktur wird bei der Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, die ich mit meinem Büro nach einem Wettbewerbsgewinn 1993 gebaut habe, die Darstellung der Bücher zur eigentlichen Gestaltfindung der Bibliothek, auch durch die Transparenz der Fassade und durch die eindeutige Öffnung zur Stadt. In der Göttinger Bibliothek sind die großen Magazinbestände in Kellergeschossen angeordnet,



GRUNDLAGENBIBLIOTHEK ZUR MUSIKWISSENSCHAFT

Herausgegeben
von Herbert Schneider

Die neue E-Book-Reihe ab Frühjahr 2013!

BID-Kongress Leipzig: Ebene -1, Stand 17
Leipziger Buchmesse: Halle 3, H122

1. Abt.: Musiktheoretische Quellen und historische Referenzwerke

100 Titel, ca. 100.000 S. mit neuen Einleitungen, als E-Books (PDF).

Olms Online Musik stellt eine Grundlagenbibliothek zur Musikwissenschaft mit musiktheoretischen Quellen, historischen Referenzwerken sowie den bei Olms erschienenen Editionen wichtiger historischer Lieddrucke zur Verfügung.

Thematisch bilden die Bereiche Musiktheorie, Musikästhetik und Musikpsychologie, Lexika, Periodika und Werkverzeichnisse mit den hier zunächst ausgewählten Werken die wichtigsten Schwerpunkte.

Jede Edition erhält über den digitalisierten *Originaltext mit Volltextsuche* hinaus einen Mehrwert in Gestalt einer wissenschaftlichen *Einleitung* mit Angaben zu Bedeutung und Einfluss des Werks in seiner Epoche, zur Entstehungs- und Publikationsgeschichte, zu Quellen, zur Rezeption sowie zur Wirkung in anderen Ländern, z.B. in Gestalt von Übersetzungen und zum Autor.

GEORG OLMS VERLAG

Hagentorwall 7 · 31134 Hildesheim

Tel.: +49 (0)5121/15010 · E-Mail: olms-online@olms.de · www.olms.de

Der Entwurf verbindet Herausforderungen des Bauens im Bestand mit traditionellen Elementen der arabischen Kultur. Umhüllt wird der Bau von einer filigranen Textilfassade, die sich an der arabischen Tradition der Zeltstrukturen im Mittleren Osten orientiert.



so dass für die architektonische Gestaltfindung der Bibliothek hier nicht der Magazinbereich wie häufig früher üblich, sondern vor allem der Lese- und Freihandbereich die Grundlage bildeten. Das Tageslicht fällt mit der Fingerstruktur als Lesesäle tief in die sonst dunklen Freihandbereiche. Diese helle Öffnung zum Grün und auch zur Stadt formuliert eine offene, landschaftliche Raumatmosphäre – sozusagen eine Bibliothekslandschaft – mit einer sinnvollen inneren Orientierung. Sie entsteht auch durch den beständigen Blick nach außen. Das gleiche gilt für das Café in der Rotunde. Es bieten sich so vielfältige Raumsituationen für das Lesen und Arbeiten.

Im Gegensatz zu Göttingen vereint das unterirdische Reich der Medien der SLUB in Dresden die Bestände der Sächsischen Landesbibliothek und der Bibliothek der Technischen Universität und verwahrt sie sicher in einem eindrucksvollen Bibliotheksneubau fast unsichtbar unter der Erde. Seit 2003 sind sie in dem Neubau der Wiener Architekten Ortner & Ortner untergebracht. Zwei identische, symmetrisch platzierte Gebäude beherbergen den Eingangsbereich, Büros, Museum und Veranstaltungsräume. Sie symbolisieren zugleich die beiden Institutionen, die 1996 zu einer einzigen Bibliothek zusammengeschlossen wurden. Zwischen den hoch aufragenden Gebäudequadern liegen Lesesaal und die Freihandbibliothek, unterirdisch, sozusagen im Keller. Eine gänzlich introvertierte Anlage, mit Tageslicht über ein Glasdach. Ein vollkommener Gegensatz zu Göttingen.

Ebenfalls introvertiert, aber über viele Geschosse nach oben terrassiert, ist die Raumdisposition des Lesesaals des Grimm-Zentrums von Max Dudler in Berlin angelegt. Um die Bedeutung dieser Bibliothek

städtebaulich zu markieren, überragt ein Teil des Gebäudes die typische Berliner Traufkante. Wie ein kubischer Wissensspeicher reiht sich das Haus in die städtische Silhouette der nahen Museumsinsel ein. Von den treppenartigen Terrassen des zentralen Lesesaals aus sind alle Medieneinheiten zu erreichen: Ein zentraler Raum, der auch dezentrales Arbeiten ermöglicht.

Ganz in Humboldts Sinne werden in allen diesen Bibliothekskonzepten Wissensgebiete zusammengeführt – und zugleich die Besucher angeregt, die Grenzen dieser Gebiete im wahrsten Sinne des Wortes zu überschreiten – also auch die Bibliotheksstrukturen zu öffnen.

Ganz ähnlich wie Ortner bei der Bibliothek in Dresden begreift Dudler seinen Lesesaal, also introvertiert. Die Besonderheit der Terrassierung finden wir aber schon in der Alexandria Bibliothek von Snøhetta. Das Besondere bei der Terrassierung überhaupt sind die offenen Terrassenbereiche der Leseplätze und die hinteren überdeckten Zonen mit den Buchbeständen – ähnlich bereits in der Bibliothek in Göttingen zu finden. 2002 wurde in Zusammenarbeit mit der UNESCO die neue Bibliothek von Alexandria eröffnet. Das Projekt erinnert an die antike Bibliothek von Alexandria, die die größte Sammlung ihrer Zeit war. Die äußere Kubatur des neuen Gebäudes ist als kreisrunde Scheibe formuliert, wie eine über dem Meer aufgehende Sonne, nach Europa gerichtet. Durch seine innere Terrassierung, die wir hier also zum ersten Mal finden, und durch seine geneigte durchsichtige Dachscheibe mit Blick auf das Meer wird dieser Gedanke auch mit dem Lesesaal innen räumlich formuliert. Der kreisförmige Grundriss der neuen Bibliothek beschreibt den My-



*Info.HUB, Riad, Saudi-Arabien
Nördlich des Stadtzentrums von Riyadh, im neu entstehenden King Abdullah Financial District (KAFD), plant das Büro Gerber Architekten international GmbH eine öffentliche Bibliothek mit Bürgerzentrum, den Info.HUB.
Rendering: CRYSTAL CG, SHANGHAI*

thos des gesammelten Wissens der Menschheit und verweist auf die Unendlichkeit seiner äußeren Umfassung. Ein Bibliothekszentrum als Großrotunde in der Fortführung der Geschichtlichkeit der Urbibliothek – als geistiger Mittelpunkt für die Welt. Welch ein eindrucksvolles für immer merkfähiges Bild.

Dieses neue Entwurfskonzept wird den Anforderungen an Ruhe, Konzentration und Privatheit der Leser gerecht. Der introvertierte Raum ruht als Rotunde in sich selbst und doch auch durch seine Weite, seine Terrassierung und durch sein durchsichtiges, Licht durchflutetes Dach – seiner Verbindung zu Himmel und Meer – in sich selbst zur offenen Landschaft.

Es gibt viele weitere Beispiele für Konzeptionen, die eine dialektische Welt von Ruhe und Sammlung zum einen und spielerischer Offenheit zum anderen konstruieren, z.B. die philologische Bibliothek „Berlin Brain“ der Freien Universität Berlin von Lord Norman Foster – eine Institutsbibliothek mit der Symbolik von Gehirn und Speicher.

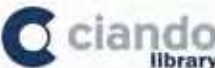
Eine Schatzkiste für Riad, die King Fahad Nationalbibliothek

Der von uns geplante quadratische Neubau der King Fahad Nationalbibliothek umhüllt die alte Bibliothek aus den 1970er-Jahren. Sie formt einen quadratischen „Ring“ um den nach Denkmalschutzkriterien erhaltenen Altbau, der nun funktional eine architektonische Einheit mit dem Neubau bildet, aber ein gänzlich neues Erscheinungsbild im Stadtraum darstellt. Das wäre nicht gelungen, hätte man ein neues Gebäude neben das alte gestellt.

Urbaner Kraftpol

Die neue Bibliothek mit ihrem grünen vorgelagerten Stadtraum bildet eine Spange zwischen den zwei Hauptalleen, der King-Fahad-Street und der Olaya-Street, die die Stadtstruktur Riads bestimmen. So bildet die neue King Fahad Nationalbibliothek nun den

5. Bibliothekskongress Leipzig
 11. - 14. März 2013
 Stand-Nr. A02 / Ebene 0
 Vortrag: 13. März, 12:15 Uhr, Raum 10



Der eMedien-Anbieter für Bibliotheken

Umfangreiches Angebot
 Mehr als 200.000 eBooks von 750 Verlagen und rund 1.000 Audiobooks bietet ciando an. Bald im Angebot: eJournals!

Passende Erwerbsmodelle
 Buchtitel können durch die Bibliothek (Kauf) oder durch die Nutzer (PDA) erworben werden. Auch ein Abo-Modell (Subskription) ist möglich!

Flexible Nutzungsformen
 Download oder Online-Lesen - beide Nutzungsvarianten sind möglich. Audiobooks werden als Streaming angeboten.

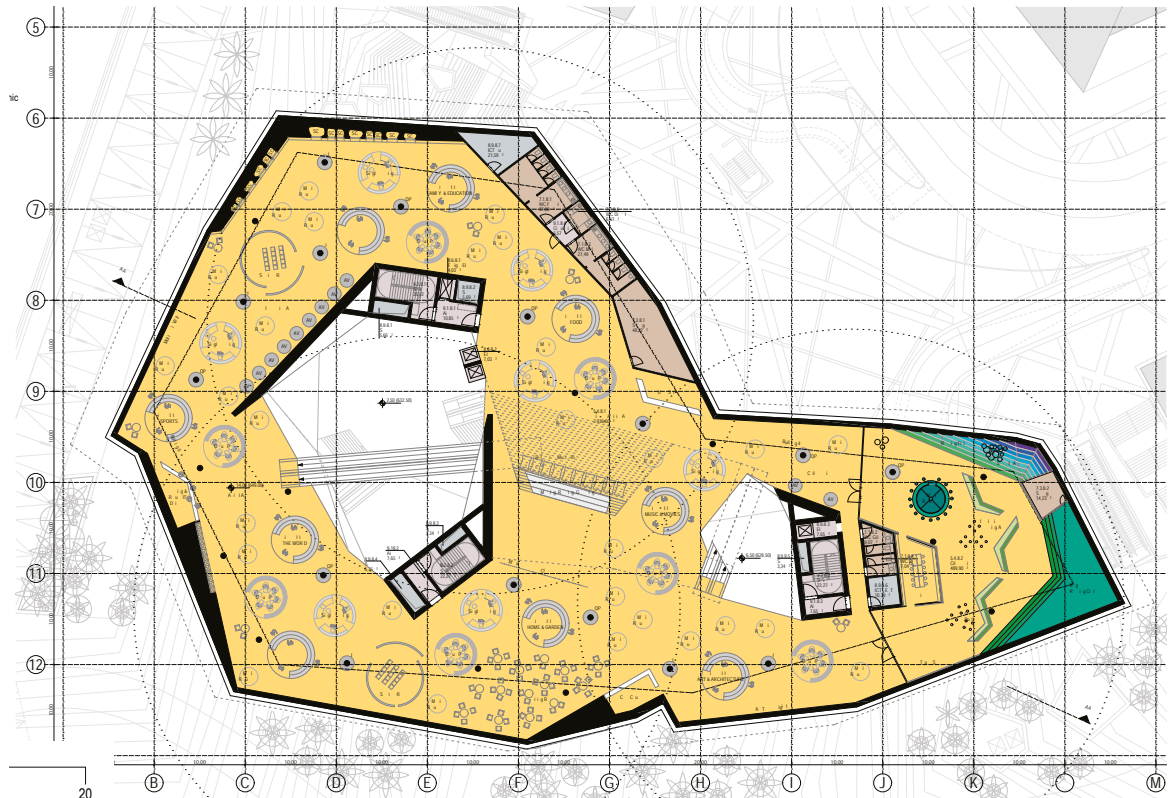
Duales Lizenzsystem
 ciando stellt sowohl Einzel-Lizenzen (die Nutzer greifen pro erworbenem Exemplar nacheinander zu) als auch Parallel-Lizenzen bereit.

Individuelle Integration
 Das Angebot wird über die Metadaten nahtlos in die Bibliothek integriert: Benutzerauthentifizierung über Schnittstelle, IP, EZ-Proxy, Konto, Discovery Services.

ciando eBooks, Eisenbahnstr. 50, 80687 München, 089-5205759-0, bibliothek@ciando.com



*Info.HUB, Riad,
Saudi-Arabien
Eine von ins-
gesamt zwei
Bibliotheks-
ebenen im
geschlossenen
Baukörper, hier
das erste Ober-
geschoss.*



Kern eines städtischen Areals mit einem Park, der zu einem weiten Platz mit umschließenden Parkflächen gestaltet wurde und zwischen den beiden angrenzenden Hauptverkehrsadern vermittelt. Der quadratische Neubau inmitten eines urbanen Parks erscheint offen und leicht; er hebt sich deutlich von der heterogenen Stadtlandschaft ab und ist zugleich trotz seiner Größe mit dem Stadtraum verflochten. Die Nationalbibliothek wird zum ikonografischen Zentrum eines repräsentativen Stadtviertels, dessen Bedeutung in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Filigrane Fassade

Der Entwurf verbindet Herausforderungen des Bauens im Bestand mit traditionellen Elementen der arabischen Kultur. Umhüllt wird der Bau von einer filigranen Textilfassade, die sich an die arabische Tradition der Zeltstrukturen im Mittleren Osten orientiert und diese mit technologischem State-of-the-Art verknüpft. Bestimmendes Element der Fassade ist ein spezifisch für den Neubau entwickeltes ornamentales, aus Textildreiecken bestehendes Kleid, das ein lebendiges Spiel mit Öffnung und Verhüllung bewirkt. Die filigrane Stahlseilkonstruktion, angelehnt an regionale Zug belastete Zeltkonstruktionen, besitzt einen solaren Durchlassungsgrad von lediglich 7 Prozent. Bei Außentemperaturen bis 50° Celsius verbindet die Membranfassade, die mittels komplexer dreidimensionaler Lichtberechnungen entsprechend der lokalen

Sonnenbahn optimiert wurde, notwendigen Sonnenschutz mit maximaler Belichtung und Transparenz. Durch diese Methoden und Technologien wird der thermische Komfort optimiert und der Energieverbrauch maßgeblich gesenkt.

In seinem Inneren im Zentrum der Anlage befinden sich – wie in einer Schatztruhe – die Büchermagazine. Das Magazin ist im Gegensatz zu Arbeits- bzw. Wissenschaftsbibliotheken hier wieder in den Mittelpunkt gestellt. Das flache ehemalige Dach des Altbaus dient nun als Lesesaal. Über Brücken ist der ebenengleiche Freihandbereich im obersten Geschoss des Neubaus mit dem Lesesaal verbunden. Ein neues Dach überdeckt die Innenhöfe und den Lesesaal. Eine unterhalb des Daches gespannte weiße Membran filtert das durch langgezogene Oberlichter dringende Tageslicht und versorgt den gesamten Les- und Freihandbereich gleichmäßig mit blendfreiem Licht. Bei Dunkelheit übernehmen Leuchten oberhalb der als Lichtdecke dienenden Membran diese Funktion.

Im Erdgeschoss befinden sich rund um den Altbau außer der Haupteingangshalle in erster Linie Ausstellungsflächen, ein Restaurant und eine Buchhandlung. Von den übrigen Nutzungen getrennt und separat zugänglich, ist die Bibliothek der Frauen im ersten Obergeschoss des neuen Südwestflügels untergebracht. Die Frauen haben einen eigenen Lesebereich, der durch spezielle Zu- und Ausgänge erreichbar ist. In

dem Veranstaltungsraum der Bibliothek sitzen sie auf einer Empore, die vom Männerbereich nicht sichtbar ist. Und auch zu diesem Areal gibt es einen eigenen Zugang. In gewisser Weise haben wir zukünftige Entwicklungen mit bedacht, so kann man die Barrieren zwischen Männer- und Frauenbereichen mit wenigen Eingriffen abbauen und somit einen einheitlichen Les- und Arbeitsbereich schaffen.

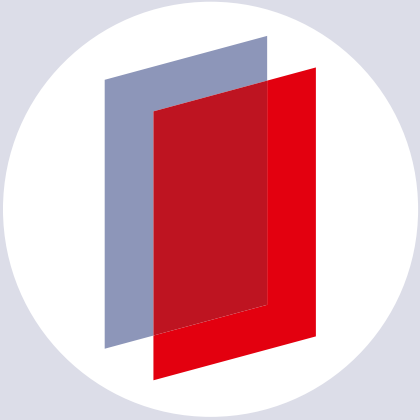
Die National- und Staatsbibliotheken haben als Hauptaufgabe die Sammlung aller in ihrem Land erschienenen Bücher. Liegt der Buchspeicher, das Magazin, bei der King Fahad Nationalbibliothek im Altbau, im Herzen des Gebäudes und von außen verborgen, hat Scharoun bei seiner Berliner Staatsbibliothek den großen zusammenhängenden Magazinbereich zum Gestalt prägenden Element außen gemacht. Ein riesiges geschlossenes, fensterloses Gebäudevolumen, vergoldet als schwebende Skulptur, wächst aus dem über dem als Flachbau entwickelten Eingangs- Les- und Verwaltungsbereich heraus. Den Repräsentationsanspruch setzt Scharoun mit der goldenen, dieser in den Himmel gestellten Magazinskulptur fort. Vor allem aber hebt er die bis dahin gültige geometrische Grundstruktur des rechten Winkels auf. Er entwirft freie Formen der Grundrisse und eine freie Gestalt nach außen und entwickelt somit parallel zu Alvar Aalto in den siebziger Jahren eine neue bzw. die neue Bibliotheks- und Leselandschaft. Mit der Aufnahme zusätzlicher Funktionsbereiche bei heutigen Bibliothekskonzeptionen gibt es nun eine neue Freiheit, diese Loslösung in der Gestaltung weiter zu entwickeln.

Der neue „Info.Hub“ in Riad

Die Strategie zur Entwicklung von Wirtschaftszentren in Saudi-Arabien hat neue Dimensionen erreicht. Ein neues Finanzzentrum – nach einem Masterplan der dänischen Architekten Henning Larsen – soll in Konkurrenz zu den anderen großen Bank- bzw. Börsenplätzen der Welt treten und an die erste Position im Mittleren Osten rücken. Auf einer Fläche von 1,6 km² entstehen kommerzielle Büros mit Hotels und Apartments und auch Museen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen im King Abdullah Financial District (KAJD).

Hier planen wir zurzeit eine öffentliche Bibliothek mit Informations- und Bürgerzentrum, den sogenannten „Info.Hub“.

Auf Wunsch des Bauherrn sollte ein weltweit einzigartiges, ein gänzlich neu zu entwickelndes visionäres, fluides Nutzungskonzept zugrunde gelegt werden, das wir mit Olaf Eigenbrodt von der Universität Hamburg entwickelt haben. Lange Zeit wurde es in drei



IOP | ebooks

The society book publisher in physics

IOP Publishing is pleased to announce the launch of its new books programme.

For more information on commissioning your next book visit us at ioppublishing.org or e-mail ebooks@iop.org.

**Please visit our stand O/F08 at the
Deutscher Bibliothekartag 2013 in Leipzig**

IOP Publishing

unterschiedlichen architektonischen Ansätzen analysiert, bevor sich der aktuelle Entwurf als Mitresultat des neu entwickelten Nutzungskonzeptes herauskristallisiert hat.

Die Bibliothek und ihre physische Sammlung sind nicht länger statisch

Ausgestattet mit den neuesten Medien-Ressourcen begreift der Info.Hub sich als Informations-Dreh-scheibe und Netzwerk-Zentrum mit Bildungsangeboten. Über die klassischen Funktionen und Nutzungen einer Bibliothek hinausgehend gibt es Angebote für touristische Informationen, Ausstellungsflächen, Veranstaltungssäle, Gastronomie, kommunale Dienste und informelle Kommunikations-Zonen.

Die physische Sammlung wird in Bewegung gesetzt, etwa ein Viertel der Sammlung wird in einer flexiblen und nutzergerechten Art und Weise präsentiert. Bücher werden auf Tischen und Regalen im ganzen Raum verteilt, sie können zum Lesen weggenommen und später irgendwo anders zurückgelegt werden. Die Ausstattung mit RFID-Antennen (radio-frequency identification) ermöglicht ein effizientes Medienmanagement, eine einfachere Inventarisierung und schließlich ein schnelleres Auffinden der Medien. An-



stelle der klassischen Regale wird es Themeninseln geben, die flexibel durch digitale Mind Maps mit verwandten Themen verknüpft werden.

Die Heterogenität, ein Phänomen, das auch für die Zusammensetzung unserer Gesellschaft und unserer Kultur steht, bildet mit einer gewissen äußerlichen Unordnung einen Gegensatz zu der eingangs beschriebenen Ordnung als Wesen der Bibliothek.

Die Herausforderung an die architektonische Gestaltung dieser hybriden Bibliothekskonzeption, deren Prinzip auf sowohl traditionell-materieller als auch einer dynamischen Speicherung und Vermittlung von Informationen und Wissen beruht und mit einer Öffnung und Integration neuester Technologien einhergeht, bestand darin, hierfür eine geeignete architektonische Sprache und ein zeitgemäßes merkfähiges „Bild“ zu finden.

„Wüstenpilze“ zwischen Wadi und Hochhäusern

An der Nahstelle zwischen Finanzzentrum und dem „Wadi“, einem sich öffnenden Landschaftspark mit wichtigen Sichtachsen auf die Landbrücke und die Große Moschee, entwickelt sich das Gebäude aus drei polygonalen Pilzen, die sich in der Höhe jeweils in unterschiedlichen Volumen vergrößern und miteinander verschmelzen. Die Formfindung ist inspiriert von Felsformationen in Saudi-Arabien, die als „Wüstenpilze“ bekannt sind.

Unter den Pilzen entsteht ein öffentlicher Raum, der den Stadtraum durch das Bibliotheksgebäude in dem Wadi-Landschaftsraum fließen lässt.

So gliedert sich das Gebäude in einen unteren öffentlich zugänglichen und einen geschlossenen oberen Bereich, der die Funktionen der Bibliothek enthält.

Voneinander unabhängige ruhige Bibliotheksbereiche und Räume für lebhaftere Kommunikation werden geschaffen. Wie schattenspendende Bäume wirken die Pilze, bleiben durch eine ansonsten baulich transparente Gestaltung in ihrer Wirkung erlebbar und erzeugen einen Platz für die untere Ebene. Die öffentlichen Bereiche verbinden die Straßenebene des Finanzzentrums mit dem „Wadi“, das dieses Areal insgesamt prägt. Ein fließendes Raumgefüge zwischen innen und außen entsteht, von innen ist der Blick auf die Landschaft und die Hochhäuser präsent, von außen ist das Erscheinungsbild ein weit hin einladendes Zeichen, der Eingang, ein Tor in den sich anschließenden Park mit weiteren kulturellen Angeboten. Die Split-Level-Anordnung von Platz und Wadi gestaltet eine Landschaft aus verschiedenen öffentlichen Funktionen mit Touristen-Information, Café, Buchladen, Community-Services und Anmeldung.

In den offenen Pilzstielen führt eine Rolltreppe über sechs Ebenen direkt bis in das oberste Geschoss. In den Ebenen verteilt finden sich die Medien-Sammlungen und Ruhezonen, Bereiche zum Lesen und Arbeiten, in einer harmonischen räumlichen Komposition im Wechsel von Offenheit und Abgeschlossenheit. Ein Restaurant mit großzügigen Dachterrassen und einem Blick über den gesamten Landschaftspark lädt zum Essen und Verweilen ein.

Ohne die klassischen Aufgaben der Bibliothek aufzugeben, versteht sich der neu entstehende Info.Hub als Zentrum des Wissens und auch als kulturelles Zentrum des Arbeitens und der Kommunikation. Als öffentlicher Ort für Jedermann, der mit schönen Räumen anregende Aufenthaltsorte bietet und ein bleibendes merkfähiges Bild in den Menschen erzeugt, ein Bild für Modernität und Offenheit.

Quelle:

BYUNG-CHUL, HAN: Duft der Zeit. Ein philosophischer Essay zur Kunst des Verweilens, Bielefeld 2009



Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber

Inhaber von Gerber Architekten international in Berlin mit insgesamt ca. 110 Mitarbeitern.

Professor an der Bergischen Universität Wuppertal im Masterstudiengang

REM&CPM, Lehrgebiet „Grundlagen des Entwurfs“ und „Entwerfen für Architekten“.

kontakt@gerberarchitekten.de